

# Hochberger Botte.

## Tagblatt und Verkündigungsblatt

Die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur 1.50. - Einzeiger: die einpaltige Garnondzelle oder deren Raum 10 Pfg., an bezugter Stelle 20 Pfg.

### Kaufhaus sämtlicher Bedarfs-Artikel.

**Räumungs-Verkauf** in Touristen- und Normalhemden, Jacken und Hosen, Turnerpullover, Damen-Blusen, Corsetten, Strümpfe und Sonnenschirme zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Gelegenheitskauf:** Ein Posten Taschentücher, Dutzend Mk. 1.75 Pfennig, so lange der Vorrath reicht.

**Freiburg. S. Knopf. 60 Kaiserstr. 60.**

## Radler fahr Adler!

Zu beziehen durch **Emil Hirsch, Emmendingen.**

## Gerolsteiner Sprudel

Ein eisenfreies, krystallklares Natürliches Mineralwasser besonders zur Mischung mit Wein und Spirituosen geeignet. Ausgezeichnet durch seinen vorzüglichen Geschmack und seine belobenden Eigenschaften.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen als vorzügliches Mittel gegen Halsweh, Magen-, Blasen- und Nierenleiden.

Depot: Frau Wilh. Reichelt Wwe., Colonialwaarenhandlung, Emmendingen (Baden).

Adresse: Gerolsteiner Sprudel, Köln am Rhein.

## Kaffee

rohen und gebrannten, seine, sehr preiswerthe Qualitäten, empfiehlt als Spezialität und versendet

**Alfred Böhm, Stuttgart.**

## Postkarten-Album

in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt die Buchhandlung der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Döfler.

## Mannheim. Der General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgegend

### Mannheimer Journal

besitzt nachweislich die größte Verbreitung in Stadt und Land von allen in Mannheim erscheinenden Blättern. Nationale und patriotische Haltung!

### Wirksamstes Insertions-Organ.

Eingetragen in der Reichspostliste unter No. 2870.

**Preis pro Quartal nur Mark 1.90 Pf.,** durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mk. 2.30 Pfg. pro Quartal.

**General-Anzeiger mit Roman-Bibliothek** Mk. 2.85 resp. 3.25 pro Quartal. Reichspostliste No. 2871.

## EYACHE Sprudel

ist das beste Tafelwasser, in stets frischer Füllung zu haben bei **X. Schindler** am Marktplatz in Emmendingen und **Robert Schwobthaler** in Endingen.

## Zu verkaufen!

Wegen Platzmangel ist ein noch gutes **Faseltaviez** billig zu verkaufen.

Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Blattes.

## Zu vermieten

wegen Wegzug eine freundliche **Wohnung** mit 2 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und Zubehör an ruhige Leute.

Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Blattes.

## Auf 1. Juli

ist eine schöne **Wohnung** mit 5 Zimmern nebst Zubehör in freier Lage Wegzugshalber zu vermieten.

Näheres: **Schellstraße Nr. 176.**



**Stollwerck's Herz Cacao**

1 Cacaoherz = 3 Pfg. = 1 Tasse.

Stets gleichmäßiges Getränk. In den Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Cacaos vorrätig.

## Kaufmann gesucht.

Bedarfs- u. Seilerwaren-Geschäftes wird ein **strebbarer** mit der Branche vertrauter mit oder ohne Kapital

Offerten sind unter H 62058 b an Hasenstein & Vogler, A.-G. München zu richten.

## Das ländliche Wohnhaus.

Studie über praktische Anlage von kleinen Landhäusern und Cottages in Verbindung mit Gärten. Von A. Reinhold. Mk. 1.76 Abz. d. g.

Preis 3 Mk. Vorrätig in der Buchhandlung der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Döfler.

## Fest-Programm

zur feierlichen Enthüllung des **Kaiser Wilhelm- u. Krieger-Denkmal** zu **Waldkirch i. B.** in Anwesenheit **S. K. Hoheit des Großherzogs.**

**Samstag, den 24. Juni**  
Abends 8 Uhr: Zapfenstreich mit daran anschließendem Bankett auf dem Festplatz.

**Sonntag, den 25. Juni**  
Morgens 5 1/2 Uhr: Tagwache durch die Stadtmusik.  
Morgens 7-10 Uhr: Empfang der eintreffenden auswärtigen Vereine.  
Morgens 11/12 Uhr: Aufstellung der Vereine auf dem Festplatz.  
Mittags 12 Uhr: Anruf S. K. Hoheit des Großherzogs. Empfang desselben auf dem Bahnhof durch die Spitzen der Behörden. Fahrt zum Festplatz. Enthüllung und Uebergabe des Denkmals an die Stadt.  
Mittags 1 Uhr: Gemeinsames Mittagessen der Vereine in den verschiedenen Wirtschaften.  
Mittags 1/4 Uhr: Aufstellung der Vereine zum Festzug und Paradeaufzug vor S. K. Hoheit des Großherzogs. Zug durch die Straßen der Stadt zum Festplatz.

**Montag, den 26. Juni**  
Morgens 1/2 7 Uhr: Tagwache durch die Jugendmusik.  
Morgens 10 Uhr: Musikalischer Frühschoppen auf dem Festplatz.  
Nachmittags: Volksfestigungen.  
Abends: Konzert.

Waldkirch, im Juni 1899.

Der Fest-Ausschuss.

## Matulaturpapier

zu haben in der Geschäftsstelle d. Blattes

## Gr. Müller

Freiburg i. B.

Kaiserstraße 81. Telefon Nr. 2877.

Stäufferstraße 81.

Anerkannt grösste Auswahl feiner Lederwaren aller Art.

## Vierte Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung uniderrücklich am **12. Juli 1899**

3233 Gewinne = Mark 102 000 Werth Hauptgewinne **15000, 10000, 9000, 8000 M**

Loose 1 M., auf 10 Loose ein Füllhorn, Porto und List 20 Pfg., empfiehlt u. versendet auch gegen Briefmarken

**Carl Heintze, General-Debit.**

### Eine merkwürdige Erscheinung

ist auf dem deutschen Arbeitsmarkt eingetreten: „Arbeitslosigkeit als Folge gütlicher Geschäftslage!“ Die Berliner Monatschrift „Der Arbeitsmarkt“ sagt darüber:

„Die Kohlenbezugsverträge können in der Sochtonjunktur nicht mehr allen Anforderungen gerecht werden, dies führt bereits zu Vertriebsbeschränkungen in manchen Industriezweigen; wenn aber z. B. die Sochtonen sich einschränken müssen, so macht sich der entstehende Mangel an Kohle, Koks, Koksstein und Holzabfall an den verschiedenen Stellen der Maschinen- und Metallindustrie geltend. So zeigt sich in der Sochtonjunktur auf der einen Seite Arbeitslosigkeit, auf der anderen Seite Arbeitsmangel kommt in Kohlen- und Holzgewerbe zwar jedes Frühjahr vor. Was aber heute darüber berichtet wird, übersteigt alles sonstige Maß. Nach Schätzungen sollen allein in niederschlesischen Provinzen im Juli 15 000 Bergleute fehlen. Ob der Arbeitsmangel freilich allein auf den Kohlen- und Holzgewerbe beschränkt ist, wäre noch zu untersuchen. Wenn z. B. die dem Kohlenindustrie angehörigen Zechen ihr Quantum an Kohlen nicht fördern, das Einbit also keinen Lieferungsverpflichtungen nicht nachkommen, so wird veranlaßt, daß die Abnahme der Arbeiterleistung gegenüber den eingegangenen Verpflichtungen nicht immer auf den Mangel der Zechen nach weiterer Steigerung der Kohlenpreise zurückzuführen sei. Die widerprüchlichen Erscheinungen des Arbeitsmangels treten auch darin zu Tage, daß die Arbeitsnachweise ein günstiges, die Krankenfälle weit über ein unangenehmiges Zahlenbild geben. Die Arbeitsnachweise sind außerdem außer Stande, soweit Arbeiter zu beschaffen, wie von ihnen verlangt wird, auf 100 offene Stellen kamen im Mai nur 89 1/2 Arbeitsuchende gegen 114 1/2 im Vorjahr. Dagegen hat im Mai der Mitgliederbestand der Krankenkassen um 1/2 weniger zugenommen, als im Vorjahr (nämlich nur um 0,6 Proz gegen 1,6 Proz). Eine genaue Anzahl von Stellen, so die meisten Berliner, zeigen direkt einen Rückgang der Beschäftigten. In manchen Branchen ist die Zahl der Beschäftigten selbst geringer als im Vorjahr. Im Berggewerbe zeigt sich jetzt, was der Arbeitsmarkt schon oft warnend vorhergesagt, daß ein milder Winter auf das Baubedürfnis im Sommer verengernd wirken muß.“

### Transvaal

steht heute, falls England es auf Kampf ankommen lassen sollte, anders da als vor einigen Jahren. Es hat ein Schutz- und Trughändnis mit dem Oranje-Freistaat, das ihm die Hilfe von 15 000 Mann sichert. Es können also im ganzen etwa 50 bis 60 000 Bürger des Engländern entgegenstehen, und diese Bürger sind neuerdings gut bewaffnet und mit genügender Artillerie versehen. England verfügt in Süd-Afrika etwa über 9000 reguläre Truppen; dazu könnten im günstigsten Falle etwa 30 000 Mann Miliztruppen fassen. Dieser günstige Fall wird aber nicht eintreten, denn in der Kapkolonie denkt man nicht daran, das Mutterland gegen die Transvaal-Republik zu unterstützen. Dem übermächtigen und herausfordernden Auftreten Englands gegenüber der Transvaal-Republik ist es gelungen, nun auch das Bhegma der alt-holländischen Anwohner in der

### Ein entarteter Sproß

aus deutschem Stamm ist der böhmische Prinz Friedrich Schwarzenberg. Er macht kein Hehl aus seinem tschechischen Herzen und seiner tschechischen Gesinnung. Denn in einer zu Rutenberg in Böhmen abgehaltenen tschechischen Versammlung, an der eine große Zahl tschechischer Landtags- und Reichstagsabgeordneter, darunter solche mit dem tschechischen Namen Engel, Gerold, Schulze (Sule) ufm., nicht minder auch der Oberlandmarschall von Böhmen, Fürst Georg Sotomisch, teilgenommen haben, hat dieser adlige Volksverräther unter dem Vorwande der Trunkenheit u. a. das Folgende gesagt und so sagen gewagt: — „Wir haben die feineren Zeugen vergangener Jahrhunderte und schwerer Kämpfe in dieser alten Stadt bewundert und gesehen, daß unser (!) geliebtes tschechisches Volk, wenn es auch noch so hart geprüft, sich darnach durch eigene Kraft immer wieder erheben und Erfolge erzielen hat die unsere Vorfahren zu gerechtem Stolz gereichen. Die Grundzüge, vor denen wir uns beugen, sind die Tugenden zu unserer (!) tschechischen Volks, grenzenlose Opferwilligkeit für alles, was dieses Königreich erhebt, und die Vertheidigung der Rechte dieses Königreichs; das bildet unser hauptsächlichstes Programm. Deshalb werden wir von den verschiedensten Seiten jetzt angegriffen; als Antwort auf diese Angriffe muß ich als tschechischer Abgeordneter die Aussicht zittern, welche wir heute auf dem Denkmal des großen Poplicek (wer kennt diese tschechische Größe?) gesehen haben: Verpöcht mir! Droht mir! Ich werde dennoch kein Verräther werden. Wir werden weiter fortschreiten von der Hoffnung zu den Sternen, zur weiteren Entwicklung unserer ruhmgekrönten tschechischen Volks! Mein Trinkspruch gilt seiner Zukunft.“ — So der „tschechische“ Herr Abgeordnete aus dem deutschen Adelsgeschlechte. Er muß bei seiner Rede viel getrunken gehabt haben, wenn er, der Volksverräther, mit dem deutschen Namen, davon zu sprechen wagt, nie zum — Verräther werden zu wollen.

### Die Zeit wird aber noch kommen, in der auch er den Tscheden, seinen neuen Stammesgenossen, unbrauchbar werden wird, und wo sie ihm mit dem Hinweis auf den Verfall seines, des deutschen Volkes, nicht mehr trauen werden. Dann wird der Lohn ihm werden, den er verdient, die Verachtung jedes ehrlichen Mannes. Denn noch immer ist die Weltgeschichte das Weltgericht.

### Mundschau.

\* Einer der bayerischen Landtagsabgeordneten, der Bauer und böhmerer Wieland, erscheint zu den Sitzungen nie anders als im Bauernanzug. Der Mann ist offenbar ein Charakter. Zeitungen, die ihn aufzogen, leuchtete er gründlich heim: „Ich finde keine Ursache, als freier Vertreter des Volkes mir den Anzug eines gehoramen Dieners anzuschaffen. Wenn jeder Stand in seiner Tracht oder Uniform erscheinen darf, warum soll mir als Bauern das nicht gestattet sein? Ich glaube denn doch nicht, daß man sich als Bauer zu schämen oder zu fürchten habe, oder daß der Bauer sich in seinem Anzug nicht mehr sehen lassen darf.“

\* Manien gibt Andre und seine Gefährten noch nicht verloren. Zum König von Schweden sagte Manien, daß, wenn es Andre geklärt sei, mit dem Ballon herabsteigen und wenn er es ermöglicht habe, Boot, Waffen und Munition mitzuführen, man mit Recht annehmen könne, daß er verjagt, Schweden zu erreichen und auch wirklich erreicht habe, und daß dort die Expedition durch Jagd ihr Dasein fristen könne. Unter diesen Umständen würde Andre wahrscheinlich entweder von der schwedischen Expedition Nathorst oder der dänischen Expedition Andrup aufgefunden werden. Jedenfalls sei eine Nachricht nicht vor September d. J. zu erwarten.

### Aus Nah und Fern.

Emmendingen, 20. Juni. Bei der gestrigen gut besuchten Versammlung des „Gemeinnützigen Vereins“ wurde zum Vorsitzenden: Herr Bürgermeister Rehm, zum Stellvertreter: Herr Direktor Enders und an Stelle des Herrn Bürgermeisters Rehm, Herr Notar Münzer zum Beisitzer gewählt.

Emmendingen, 19. Juni. Auf der am letzten verfloffenen Samstag in der Gemeindefabrik der Gewerbeschule dahier abgehaltenen freien Lehrerkonferenz hielt Herr Gewerbeschulrath Duffner von hier die mit großem Beifall aufgenommene Fortsetzung seines im April d. J. begonnenen Vortrages mit Experimenten über den physikalischen Apparat von Herrn Reallehrer Zepf in Freiburg. Nach einem kurzen Rückblick auf den durchgenommenen Stoff des ersten Vortrages erläuterte der Herr Referent mit Hilfe eines Akkumulators besonders die magnetischen

### Gut Stillhorst.

Roman von Max v. Rosenstein. 8

Milka hat dank. Sie ahnte, was folgen mußte. Er würde gegen sie sein und ihr blieb niemand, dem sie vertrauen konnte, als Karl Gumbold.

„Wie ich Deine Liebe zu Karl entdeckte“, fuhr er fort, „war ich überzeugt, daß ich meine Hoffnungen für immer begraben hätte, und ich bemühte mich, zu denken, alles sei gut.“

„Wie entdecktest Du...“

„Er unterbrach sie schnell, als befürchte er, ihr könnten einige Worte einschleichen, die seine Selbstverachtung verwüsten würden, ehe er seinen Vortrag geschloffen, den er während seiner Londoner Reise ausgenommen hatte.“

„Ja, er hatte unterwegs darüber nachgedacht, sagte sich Milka, denn er war erst seit vierundzwanzig Stunden wieder zu Hause und mit Geschäften besonders überhäuft gewesen, und dennoch mußte er alles. War sie für Espionnen umgeben, die ihn Bericht erstatteten? O nein, so schlechter Mittel war er nicht fähig.“

„Er erriet vielleicht mehr, als ich entdeckte“, sprach Gumbold weiter. „Ich weiß jetzt, daß Du Karl Gumbold liebst, daß Du unglücklicherweise sehr oft heimlich mit ihm zusammenkommst, daß Dein Vater Dich ebenso gern meinem Jean als ihm zum Weibe gäbe, und daß Karl zu schwach und zu leichtfertig ist, ein guter Vater zu werden, selbst wenn die Zeit einst kommt, in der seine Stellung ihn berechtigt, Dich zum Weibe zu verlangen.“

„Ich werde keine Gattin sein, Ernst!“ rief sie mit aufleuchtendem Blick.

„Nicht sehe ich nicht, wie und wann. Verlaßt er sich auf mich?“

„Das ist vernünftig, Milka. Er darf nicht daran denken, sein Glück mit meiner Hilfe begründen zu wollen.“

„Er denkt auch nicht daran, Ernst. Du weißt, wie stolz er ist.“

„Ja, ich kenne ihn durch und durch und weiß, daß er in dieser Angelegenheit nicht rechtlich gegen mich handelte.“

„Aber...“

„Aber, ich will keinen Streit mit Karl. Ich habe zu lange mit ihm zusammen gelebt, er ist zu sehr ein Teil meines eigenen Selbst geworden, als daß ich ihn nicht das Beste wünschen sollte, aber mein Vertrauen zu ihm habe ich verloren.“

„O, Ernst, Du darfst ihn nicht zu streng beurteilen. Er liebt und verehrt Dich so sehr. Du mußt ihm und mir verzeihen, wenn Du findest, daß wir Dich hintergangen haben.“

„Ja, lieben oder eheben, das versteht sich. Wie alt wirst Du an Deinem nächsten Geburtstage?“

„Siebzehn Jahre.“

„Das ist noch sehr jung. Du bist kaum mehr als ein Kind, Milka.“

„Aber dennoch dachtest Du...“

„Ja, ja, Milka, ich war ein Narr, aber ich war darauf vorbereitet, zu warten, Dir noch jahrelang Zeit zu lassen, bis Du die Gewißheit erlangst, daß ich Deiner würdig sei. Das ist ein Unterchied, Kind, Karl würde Dich morgen heiraten, wenn Du einwilligst.“

„D ja“, rief das Mädchen begeistert.

„Ohne einen Pfennig zu besitzen, ohne die Möglichkeit, seinen Lebensunterhalt anderwärts, als auf Stillhorst zu verdienen.“

„Nein, nein, darin irrst Du, Ernst, er hatte andere Vorfahren, doch sprechen wir davon noch nicht.“

„Ich bin nicht neugierig, Milka. Ich denke jetzt nicht an Karl, sondern ausschließlich an Dich.“

„Nicht sehe ich nicht, wie und wann. Verlaßt er sich auf mich?“

„Das ist vernünftig, Milka. Er darf nicht daran denken, sein Glück mit meiner Hilfe begründen zu wollen.“

„Er denkt auch nicht daran, Ernst. Du weißt, wie stolz er ist.“

auf neue Beweisen, indem Du aus Schöpfung für mich ein Geheimnis bewahrtest.“

„Du darfst in dieser Sache nicht zu viel von mir erwarten.“

„So willst Du mich verraten?“

„Warum ist es verraten?“

„Er darf es nicht wissen, o, er darf es nicht wissen,“ rief sie entsetzt.

„Wer, Dein Vater? Du fürchtest ihn doch nicht, Milka?“

„Ich fürchte das, was er dazu sagen wird.“

„Und fürchtest auch Karl, offen vor ihm hinzutreten?“

„Nein, er würde Papa noch heute alles entdecken, wenn ich es ihm gestattete.“

„Das ist rechtchaffen. Warum aber ist meine Kluge, kleine Milka, die für gewöhnlich so pflichttreu, geduldig und freimütig ist, anglistischer, offen und rechtlich-zu-handeln, wie ihre Geliebter?“

„Karl ist zu sanguinisch, zu ungestüm.“

„Das ist wahr.“

„Und Papa würde uns nicht verzeihen, wie Du mir mit der Zeit verzeihen würdest, wenn Du mein Vater wärst.“

„Mit der Zeit ja, Milka. Aber Du erwartest von mir, daß ich Dir helfe, den rechtlichen, wahrhaftigsten Freund, den ich besitze, zu betrogen, den Mann, dem ich in Kanada zuerst begegnete, und dessen unentwegte Freundschaft mich selber ehelich machte. Kannst Du das in Wirklichkeit von mir erwarten, Milka?“

„Um meinwillen thue es, Ernst“, sagte sie, „um dieser einzigen Möglichkeit willen, die mein Glück sichert.“

„Findest Du keinen anderen Grund dafür, Milka?“

„Nein“, erwiderte sie zögernd.

„Sage also, um Deines Vaters willen, vor allen Dingen um Deines braven Vaters willen.“

„Du hast recht, Ernst, verziehe mir,“ murmelte Milka. „Es wäre für ihn ein Todesstoß, zu wissen, daß sein einziges Kind ihn betrogen hat. Was sollen wir ihm aber sagen!“

67,19



Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt

Für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Belagen: ... Preis: 1.50 ...

Bekanntmachung. Die Maul- und Klauenseuche dahier betr. Das Groß-Bezirksamt Emmendingen hat, nachdem die Maul- und Klauenseuche hier erloschen ist, die über die Gemeinde Emmendingen angeordneten Sperremaßnahmen in der §§ 57 und 59 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 außer Kraft gesetzt und dürfen Vieh- und Schweinemärkte in Emmendingen wieder abgehalten werden.

Biegel. Unterzeichnete Stelle hat die durch Neueindeckung des Pferdeshallgebäudes auf Hochburg entbehrlich gewordenen Thouschlagel gegen Baarzahlung zu verkaufen. Die Versteigerung findet kommenden Freitag, den 23. d. M., Nachmittags 4 Uhr bei genanntem Gebäude statt.

Danksagung. Für die liebevollen Beweise herzlicher Theilnahme während der langen Krankheit meiner unvergesslichen Mutter Anna Maria Blum, geb. Krayer sowie dem Herrn Pfarzer Knapp für die trostreiche Grabrede, spreche ich Allen den innigsten Dank aus.

Ein Waggon Mostrofen. Ist eingetroffen und empfehle ich die Qualität schon zu M. 13.— per Zentner. Alle Sorten roth, blau, rosinen und Corinthen in feinsten Waare am Lager und daselbst einzufahren.

Zahntechniker. niebergelassen habe und halte ich meine Sprechstunden täglich von Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr. Ernst Schleifer, Zahntechniker, Waldkirch, Elzstraße 17.

Gegen Fliegen. Schnaken, Schwaben, Mücken, Flöhe und Wanzen laßt nur „Lahr's De oas“ Es löst in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer, Mücken, Flöhe, Wanzen, Käfer, Motten, etc. ab. Preis 15, 30 und 60 Pfennig.

Thee. neuer Grade, Souchong, Congo, Pekoe, sowie schmackhafte Mischungen empfiehlt als Spezialität und versendet Alfred Böhm, Stuttgart.

Rein gehaltene Markgräfler Weine. 1893er, 1895er, 1896er und 1897er von 40 Pf. an den Liter, sowie Muskateller, Sherry und spanische Weine offerirt Theodor Rehm.

Wagenseile in verschiedenen Qualitäten liefert billigst N. Sütterlin, Seiler, Neustraße.

Für die Küche! Dr. Letters Backpulver, Dr. Letters Vanille-Zucker, Dr. Letters Pudding-Pulver à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von F. Schindler, am Marktplat.

Zu vermieten ein Ladenlokal mit oder ohne Wohnung und eine Mansardenwohnung bis 1. August beziehbar bei Ruder Beng.

Drechselmaschine zu verkaufen. Eine gut erhaltene 2-pferdige Doppel-Drechselmaschine hat zu verkaufen Waisenrath Bühler, Ofhofswand.

Den geehrten Hausfrauen empfehle die Holländische Kaffee-Brennerei H. Disqué & Co., Mannheim ihre so beliebte Marke Elephanten-Kaffee.

Garantirt reiner, gebrannter Bohnen-Kaffee in Packeten à 1/2, 1/4 u. 1/8 Ro. in Schuymarkt „Elephant“ versehen. f. Geat. - Mischung 1/2 Ro. M. 1.— f. Manilla " " 1.20 f. Java " " 1.40 f. Weindisch " " 1.60 f. Menabo " " 1.70 f. Bourbon " " 1.80 f. Mocca " " 2.—

Große Ersparniß. Ferner: Naturreisgebrannte Kaffee in den bekannten vorzüglichen Mischungen und Packungen zu obigen Preisen. Niederlagen in Emmendingen: F. Schindler am Markt u. Thor; Wahlgen a. R.: Wihl, Rubin; Eichler a. R.: A. Moriz; Endingen: J. W. Hug; Gerbolheim: Wihl, Richter; Kenzingen: S. Engler; Waldkirch: August Müller; Rimbach: A. Hüb; Nieseln: Anton Peter; Kenzingen: Ernst Reber; Waldkirch: Fr. Steinhilber.

Schönheitsfehler. Schmutzig gelbe Haut, Hautflecken, Pickeln, Sommersprossen etc. einfacher Weise zu beseitigen. — Sicherer Erfolg. — Gerinae Koffen. Anleitung gegen 1 M. Briefmarken Robert Causemann, Köln a. Rhein.

Schützen-Gesellschaft Emmendingen. Festschiessen zur Einweihung der neu errichteten Schiessstände am 25. 29. Juni und 2. Juli mit Gaben und Geldpreisen im Gesamtwerte von ca. M. 700.—

Wir laden die verehrliche Einwohnerschaft von Stadt und Bezirk Emmendingen, sowie alle Freunde des Schützenwesens herzlich ein, sich an diesen Festtagen der Gesellschaft zu betheiligen.

Sommerwirthschaft. Vor dem Schützenhause befindet sich eine Sommerwirthschaft und wird für gutes Getränk und kalte Speisen bestens georgt sein. Der Vorstand.

Schützen-Gesellschaft Emmendingen. Warnung. Sonntag, den 25. Juni, Donnerstag, den 29. Juni (Peter- und Paulstag), sowie Sonntag, den 2. Juli, wird jeweils von 1 Uhr Nachmittags ab auf der hiesigen Schießstätte ein Festschiessen abgehalten.

Wir warnen dringend, an obigen Tagen und von ansgenebener Zeit ab die Schießlinie zu betreten. Der Vorstand.

Krieger-Verein Emmendingen. Am Sonntag, den 25. Juni d. J. findet in Waldkirch in Gegenwart des hohen Protectors der Kriegervereine des Landes Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs Friedrich die feierliche Enthüllung des Kaiser Wilhelm- u. Kriegerdenkmals statt.

Der Verein wird sich an der Feier betheiligen. Abfahrt Vormittags 10 Uhr mit dem Lokzuge. Die Bahnverwaltung hat die übliche Fahrpreisermäßigung zugestanden. Mit Rücksicht auf die Anwesenheit des Grossherzogs werden die Kameraden, welche am Festtage und am Vorbeimarsche theilnehmen wollen, gebeten, in dunklem Anzuge zu erscheinen. Anmeldungen für das gemeinsame Mittagessen im Restlokal nimmt bis Freitag der Schriftführer entgegen. Bei dem zu erwartenden Andrang bleiben die Plätze den Angemeldeten vorbehalten.

Bettfeder u. Flaum in verschiedenen Sorten erlinge in empfehlende Erinnerung. Das Möbel- und Betten-Geschäft G. Rosswog, Tapezier.

Kupferzuckeralkali-Pulver. Erstes und altes Kupferalkali-Präparat im In- und Auslande zur Bekämpfung der Blausäurekrankheiten der Neben, Kartoffeln, Obstbäume u. s. w.

Nebspitzen u. Nebenschwefel in diversen Größen zu billigen Preisen. O. Tillmann, Weiniger Pözenz-Inhaber und Fabrikant des Patents für das Großherzogthum Baden.

Vierte Berliner Pferde-Lotterie am 11. Juli 1899. 3233 Gewinne = Mark 102 000 Werth Hauptgewinne 15000, 10000, 9000, 8000. Carl Heintze, General-Debit, Reichsbank Giro-Conto.

Kaiser Wilhelm und das deutsche Volk. Eine bedeutsame Rede hat unser Kaiser eben in Brunsbüttel gehalten, wo er der Kaiserregatta auf der Elbe beigewohnt hat. Der Monarch erwiderte eine Ansprache des Hamburger Bürgermeisters Dr. Mönckberg u. A. wie folgt: Sie haben freundlicher Weise bei Ihrem Rückblick der Anstrengungen und Arbeiten gedacht, die ich unternommen habe, um auch bei uns den Segelsport vorwärts zu bringen. Meine Herren, das ist eine von den Künsten, die wir pflegen können, weil wir in gesichertem Frieden zu leben im Stande sind, und wir können das bloß, weil wir nunmehr auf der Basis stehen, die mein Großvater und mein Vater uns erritten haben. Seitdem nun aber ein deutsches Reich besteht und unser gesammtes deutsches Volk unter einheitlichen Banner seinem Ziele entgegenarbeitet, und seitdem wir wissen, daß durch unser festes Zusammenstehen wir eine unüberwindliche Macht in der Welt darstellen, mit der gerechnet werden muß, seitdem haben wir auch den Frieden bewahren können. Und keine Kunst ist wohl so geeignet, den Muth zu stärken und das Auge zu klären, wie die Fahrt auf dem Wasser. ... Es ist mein Grundfatz, überall, wo ich kann, neue Punkte zu finden, an denen wir einsehen können, an denen in späteren Zeiten unsere Kinder und Enkel sich ausbauen und das zu Nutzen machen können, was wir ihnen erworben haben. Langsam nur hat das Verständnis für Wasser- und Seeweisen, für die Wichtigkeit des Meeres und seiner Beherrschung bei unseren Landsleuten Platz gegriffen; aber das Verständnis ist erwacht, und wenn einmal beim Deutschen eine Idee, ein Gedanke Funken gefangen hat, so wird selbiger auch bald zu loberndem Flamm. So wird es auch hier sein. Das deutsche Volk ist wie ein edles Vollblutpferd, es duldet nicht, daß ihm einer an die Gurten herankommt, sondern will seinen Platz vorne behaupten, und das ist mein Wunsch: Wägen wir mit unseren sämmtlichen Bestrebungen an der Spitze marschiren wie bisher.

Änderungen in der Offiziersleistung. Eine neue Vorchrift ordnet an, daß zum Dienstanzuge fortan rothbraune Handschuhe gehören. Für diese aus Hundleder anzufertigenden Handschuhe ist die Farbe der vom Kriegsministerium anzugebenden Probe maßgebend. Zum Paradeanzug, bei Besichtigungen, zur Parade und zum weissen Handschuhe nicht mehr zulässig, letztere dürfen nur noch zu Gesellschaften (einschließlich der Hofbälle) und zum Reiten (außer bei Paraden, im Felde und im Manöver) getragen werden. Neu eingeführt wird ferner der Umhang. Dieser, aus einem Stück ohne Kermel gefertigt, soll die Hüfte bedecken und mit den Fingerspitzen abgehenden. Er wird aus wasserdichtem Lama- oder Wollenstoff hergestellt. Er hat einen

Gut Stillhorst. Roman von Max v. Rosenstein. 9 Gut, so ist die Geschichte zu Ende, aber ich will Dir nicht verhehlen, daß es mich betrübte, mein einziges Kind so blind gegen sein eigenes Glück zu sehen. ...

„Rein, das geht nicht,“ war die ruhige Erwiderung. „Er ist dennoch gegen mich.“ dachte Mita, obgleich sie aus ihres Vaters Besuchen erkannte, daß Wallram ihr Geheimniß nicht verrathen hatte. Sie durfte wohl nicht von dem Freunde ermahnen, er werde den ferneren Betrag dem Vater gegenüber unterrichten, indem er nachgefragte, sie nach Hause zu begleiten, aber sie hatte keine Zeit zu ruhiger Ueberlegung. Im Begriffe, Stillhorst zu verlassen, auf welcher der Geliebte zurückblieb, war sie bestürmt, erregt und verwirrt und in dem ersten frennenden Schmerz der Enttäuschung ungerath, wie jede Frau. „Ich glaube, Du wärest mir gewogen,“ flüsterte sie, als Wallram ihr die Hand zum Abschied reichte. „Ja, Dir, aber nicht Deinem Verbündeten.“

„Verzeih, Ernst, ich bin immer vorzeitig,“ war ihre sanfte Erwiderung. „Aber welcher graufamen Worte Du Dich immer bedienst.“ „Ich bin nur grausam, Mita, um Dich zu schützen. Leb' wohl.“ „Leb' wohl, Ernst.“ „Wir sehen uns doch bald wieder, Ernst!“ rief der Lehrer, gleichfalls in den Wagen steigend. „Seh' bald, Alfred!“

„Ich kuschieren?“ fragte Jean, der die Pferde hielt, aber ein strenger Blick des Gutsheeren ließ ihn erschrocken zurückweichen. „Ich kann auch kuschieren!“ rief Julius hervortretend. „Du verzeihst ihnen das Haus zu leuten?“ „Ich pflegte das Holz, das wir in der Werkstatt zerleierten, den Kunden vor's Haus zu fahren, bis ...“ „Sie fahren uns doch zur Wohnung, Herr Goumod?“ fragte Xaver abnunglos.

Mita, die schon im Wagen saß, blickte mit nochendem Herzen gerade aus auf die Landstraße. Ihre Augen umflorten sich, als sie Wallrams tiefe Stimme sagen hörte: „Karl hat in einer anderen Richtung zu thun, Freund.“ „Das könnte ich später eben so gut belorgen,“ wendete Goumod ein.

edigen Ueberfalltragen von der Farbe des Mantelkragens; auf beiden Seiten sind kostbare Knöpfe zur Befestigung einer Kapuze angebracht. Diese Kapuze darf bei aufgesetztem Helm nicht sichtbar sein, ihr Obertheil ist von Seide oder Calico, das Untertheil vom Stoffe des Umhanges. Umhang und Kapuze haben übrigens schon während des deutsch-französischen Krieges den hayerischen Offizieren im Solde-Feldzuge vorzügliche Dienste geleistet. Der Umhang kann allein oder zum Paletot, die Kapuze allein oder in Verbindung mit dem Umhang getragen werden.

Die Jahreserinnahme eines Agitators. Ein interessantes Schreiben der Steuereinschätzungsbehörde ist dem „Genossen“ Berges — keines Zeichens

Wer von unseren verehrlichen Post-Besuchern den Bezug auf den „Hochberger Bote“ für Juli, August u. September (Preis 1 Mark 50 Pf. frei ins Haus) noch nicht erneuert hat, wolle diese Erneuerung bei dem betreffenden Postamt oder Briefträger gefälligst sofort bewirken. Werbet für den „Hochberger Bote“.

Maurer und sozialdemokratischer Agitator — aus Jüders-gehofen bei Erfurt zugegangen. Es lautete wie folgt: „In Erwägung Ihrer protokollarischen Angaben zur Einkommensteuererklärung erlaube ich Sie, noch binnen acht Tagen anzugeben, ob bezw. welche durchschnittliche Jahreserinnahme Ihnen aus Ihrer Thätigkeit im Interesse der sozialdemokratischen Partei erwächst.“ Natürlich erhebt sich bei der sozialdemokratischen Presse lautes Geschrei wegen dieses „Uebergriffes“ der Behörde; allein Einkommen bleibt Einkommen, und es wäre gar nicht uninteressant, auf diese Weise den Bezügen sozialdemokratischer Agitatoren aus den durch Arbeitergroßen gefüllten Parteikassen auf die Spur zu kommen, vorausichtlich wird das aber vergebliche Mühe bleiben.

„It es aber ratam, ihm das Gefährt anständigstes anzuzubereiten?“ fragte die Hausfalterin leise. Julius hatte ihre Ermahnung dennoch gehört, und seine schwarzen Anfer-geraugen flogen von Frau Mathew's zu ihrem Gebieter hinüber. „Ja, meine Liebe,“ entgegnete Wallram, „ich kann mich auf Julius vollständig verlassen.“ Der Knabe sprang auf den Boden und warf einen triumphirenden Blick auf Goumod und Jean. Auf's neue wurden Abschiedsbegrüße ausgetauscht, noch ein Wort mit der Hand, ein Winken mit den Fingern, und der Wagen rollte davon. Die Arbeiter gingen wieder an ihre Beschäftigung, Frau Mathew's kehrte in das Haus zurück, nur Wallram stand noch da und schaute der entschwindenden Geliebten nach, die allen Sonnenchein aus ihrem Leben mitgenommen hatte und ihn einmüde in der kalten, farblosen Welt zurückließ. Goumod und Jean blieben in seiner Nähe, aber er bemerkte sie nicht, bis die jungen Leute sich vernehmlich räusperten.

„Wohin wünschen Sie mich zu schicken, Herr Wallram?“ fragte Goumod. „Ich weiß es nicht,“ lautete die abweisende Antwort. „Sie meinen, meine Befolgungen führten mich nach einer anderen Richtung,“ bemerkte Goumod bescheiden. Wallram erwachte aus seinen Träumen. Er betrachtete den jungen Mann, der ihm so menschlichen ins Auge sah. Ja, Karl Goumod war ein hübscher, lebenswüthiger Mensch, jenseitig, daß ihm das niemals angethan war. „Ja, nach einer anderen Richtung, Karl, und sehr weit weg von hier,“ sagte er.

„Auf den ganzen Tag?“ „Für Dein ganzes Leben, mein Sohn.“ Karl trat erlaunt einige Schritte zurück. „Stimm heute abend um halb zehn Uhr auf mein Zimmer, Karl, und Du, Jean, eine halbe Stunde später.“ „Mein Gott, mein Gott, er hat alles herausbefohlen, er weiß alles, Herr Goumod,“ jammerte Jean. „Wir werden beide fortgeschickt werden.“ 67,19